

2
18. März 1942.

192/42 ST/H

An

den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften
Herrn Professor Dr. H. Ritter von Srbik

Wien.

Hochgehrter Herr Kollege!

Die beifolgende Mitteilung wird Ihnen zeigen, daß mein Fernbleiben von der Sitzung des Regestenausschusses triftige und zwingende Gründe hatte... Sie werden es verstehen, ja, mit mir selbstverständlich finden, daß ich zu Ihren beiden vor einigen Tagen eingegangenen Schreiben vom 13.d.Mts., für die ich Ihnen verbindlichst danke, bei der Wichtigkeit der in ihnen enthaltenen Fragen nicht mehr selbst Stellung nehmen kann, sondern dies meinem Amtsnachfolger überlassen muß. Nur meine persönliche Meinung möchte ich im Folgenden andeuten.

Ihre Vorschläge zur Schwabenspiegel-Ausgabe konnten noch nicht die Ihnen inzwischen von mir zugegangene Denkschrift Geheimrat Heymanns berücksichtigen, doch möchte ich hoffen, daß es bei der beiderseitigen Verständigungsbereitschaft gelingen wird, die Standpunkte des Savigny-Ausschusses und des Reichsinstituts zur Deckung zu bringen. Eine paritätische Form der editionstechnischen Leitung halte ich allerdings nicht für durchführbar.

Was die Regestenfrage betrifft, so bedauere ich nochmals lebhaft, daß das Schicksal durch meinen alten Wunsch, der Sitzung beizuwohnen, einen Strich gemacht und mich so verhindert hat, den Standpunkt des Reichsinstituts zur Geltung zu bringen. Sie sagen, daß der Ausschuss sich „nicht in allem“ mit meinen Vorschlägen habe einverstanden erklären können. Ich kann allerdings nicht finden, daß von meinen Vorschlägen außer dem Punkt 1 Ihres Schreibens - der einen Verzicht enthält - überhaupt noch etwas übrig geblieben ist. Wird doch in Ihrem Schreiben nicht einmal die Leitung der Arbeiten für das Ergänzungsheft zu Karl IV., die doch offensichtlich ein unablässbares Anhängsel der Constitutiones sind, dem Reichsinstitut zugestanden. Ich weiß nicht, wie dann überhaupt noch Einzelfälle ausfindig gemacht werden